

# AHV erst mit 68?

Die Arbeitgeber wollen, dass wir länger arbeiten. Der Zorn der Angestellten ist ihnen sicher.

**K**rassenkassen, Mieten, Bus und Bahn – alles wird teurer. Und jetzt noch das: Die Economiesuisse will, dass wir länger arbeiten, Strassenzoll für die Benützung der Autobahn zahlen und einen höheren Selbstbehalt in der Krankenversicherung hinnehmen. Und das ist längst nicht alles.

Insgesamt hat der Wirtschafts-Dachverband rund 300 Sparmassnahmen parat. Mit ihnen will er die öffentlichen Finanzen in den Griff bekommen. Die Ausgaben des Staates seien im letzten Jahrzehnt viel zu stark gestiegen, sagen die Arbeitgeber. Wenn man jetzt das Heft nicht in die Hand nehme, drohen laut Economiesuisse in den nächsten zehn Jahren Mehrausgaben von 80 Milliarden Franken.

## «Eine Frechheit»

Nun liegt es in der Natur der Sache, dass Sparvorschläge höchst unbeliebt sind. Die Erhöhung des Rentenalters auf 68 Jahre stösst in der Bevölkerung aber auf besonders grossen Widerstand. «Eine Frechheit», sagt etwa der selbständige Unternehmer Daniel Hahn, 34, aus Rapperswil: «Die älteren Menschen habens schon schwer genug, in der Arbeitswelt zu bestehen. Und die Wirtschaft setzt ja voll auf die Jugend: Wer älter ist als 50, erhält sowieso keinen Job mehr.»

Verärgert sind auch die Gewerkschaften. Sie sprechen von «falschen Rezepten» und «falscher Dramatisierung». Es sei zwar richtig, dass die Staatsquote – der Anteil der Staatsausgaben gemessen am Bruttoinlandprodukt – in der Schweiz gestiegen sei. Die Ausgaben wären heute aber weniger hoch, «hätte die Wirtschaft in der langen Krise nicht der Invalidenversicherung und der Arbeitslosen-

versicherung enorme Kosten aufgebürdet», ist der Schweizerische Gewerkschaftsbund (SGB) überzeugt. Weiter könnte eine «übertriebene Sparpolitik, wie sie Economiesuisse fordert, die konjunkturelle Erholung im nächsten Jahr verhindern.»

Die Kritik überrascht den Wirtschafts-Dachverband nicht: «Wir haben eigentlich mit noch heftigeren Reaktionen gerechnet. Die vorgeschlagenen Massnahmen sind ja in der Tat einschneidend. Aber nur mit einschneidenden Massnahmen lassen sich die Staatsausgaben stabilisieren», sagt Urs Rellstab von Economiesuisse.

## «Nur eine Zielgrösse»

Für Rellstab ist eine schrittweise Erhöhung des Rentenalters auf 68 Jahre bis zum Jahr 2020 unausweichlich. Hauptgrund sei die demografische Entwicklung: «In Zukunft wird es immer weniger Erwerbstätige geben, die für immer mehr ältere Menschen aufkommen müssen.» Das Rentenalter 68 dürfe aber nicht absolut gesehen werden. Dies sei «nur eine Zielgrösse». Will heissen: «Es wird auch in Zukunft so sein, dass sich Leute mit gesundheitlichen Problemen frühpensionieren lassen können, andere werden erst viel später in Pension gehen.» Wird die Suppe also doch nicht so heiss gegessen, wie sie gekocht wurde? RETO KNOBEL